

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 29

Rubrik: Anzeigen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stand und Schönheitsfinn. Und woher dieser Wohlstand? Du siehst keine Tagelöhner und keine Trunkenbolde, du siehst keine lässige Hand, keine Bettler, Jedermann thätig von Morgen früh bis Abends. Viele in Fabriken, oder in ihren Wohnungen an Sticrahmen oder am Webstuhl, oder im Handwerk anderer Art. Helden ist nur ein Dorf, aber hat alle mögliche Handwerker und Krambuden wie in einer Stadt. Es gibt Leute hier, die bis Fr. 400,000 vermögen. Die Gemeinde zählt 2700 Einwohner mit 6 Schulen, und diese Schulen haben, wie die Kirche ihr festes ausreichendes Gut, ein so bedeutendes, daß z. B. der Lehrer zu Brunnen (ganz nahe ob dem Dorfe) in baar weit über Fr. 700 hat, dazu doch freie Wohnung, Land und Holz, — freilich denn auch das ganze Jahr Schule mit nur 14 Tagen Ferien. Auf einem meiner Nachmittagsgänge machte ich Bekanntschaft mit dieser Schule, Dank dem Regen, der mich überfiel. Ich kam zu einem Hause, welches den Fenstern nach allerliebste mit Blumentöpfen geziert war — eine kleine Blumenaußstellung. Das Haus ist alt, aber der Schulmeister, ein Fünßziger, der nun schon 20 Jahre hier lehrt, noch aus Steinmüllers Schule, hat es jung gemacht und ihm ein festlich Kleid angezogen, wie es jedem Schulhaus wohl anstünde. Ich hätte das Haus fürwahr nicht für ein Schulhaus angesehen, wenn nicht das Schulmeisterkommando es verrathen hätte. Da ein Regen heranschauerte so trat ich ohne Bedenken in das Haus, die Treppe hinauf, der Kommandostimme folgend; da fand ich einen ehrlich aussehenden ächten „Schulmeister“ — im Typus, wie er mir ungemein gefällt, freundlich, froh, ernst, lebendig, ruhig, gebietend, jeden Augenblick ausfüllend, — mit 55 Kindern (nur 5 fehlten — es war Samstag Nachmittag) einer außerordentlich lieblichen Schaar, vom 5ten bis 10ten und 11ten Jahre, beider Geschlechter; mit 5ten—6ten Jahr geschieht der Anfang des Schulunterrichts, mit zurückgelegtem 12ten Jahr der Austritt, dann aber kam jedes Kind in die Realschule, oder aber muß die wöchentlich 1 Mal stattfindende Repetirschule besuchen bis Ende 16ten Jahres, womit der Konfirmandenunterricht beginnt, welchem ein s. g. Präparationsunterricht vorausgeht. Eben hatten die Obern einen Aufsatz zu machen „über das Wanduhrlein“ — und diese Arbeit kann recht ordentlich zu Stande, besser als in mancher Schule im Bernbiote mit 12 bis 15 jährigen! — Die jüngsten lautirten nach beweglichen Buchstaben, dann um 2¹/₂ Uhr, entließ der Lehrer diese, und sang dann einige Lieder mit den ältern. — Der Anblick dieser Schule des Gehorsams, des Fleißes, des Anstandes, der Ordnung, der reinsten Kindlichkeit erquickte mich; und die Kinder hießen den Fremden herzlich willkommen, zumal da ich sie das Liedchen aus Tell „Mit dem Pfeil und Bogen“ lehrte. Diesen Jubel hätten Sie sehen sollen und der Lehrer mitten drin! — Nein, fürwahr nichts interessanteres als die Jugend des Appenzeller Völkleins! so ein wackerer alter „Schulmeister“, der in seinem Berufe „lebt“, wie er von seinem Berufe leben kann. Dieses Appenzellervöcklein, das, zwar nicht hochgebildet, ohne Wältsch, aber von so ferngesundem Verstande und solcher sittlicher Kraft, daß durch die Hingebung Einzelner und durch den Gemeinfinn Aller für Alle auf's Beste gesorgt ist, — so namentlich auch für Wittwen und Waisen u. dgl., denen ein edler Bürger, Tobler, fürsüßlich gedacht hat, sowie ein anderer, Walser, für Kirche u. dgl. nicht weniger als 100,000 Gl. vermacht hat. Sehet da Republikaner! Gott segne ihr Andenken! — Es gibt nur ein Schweizerland.

Schwyz. Lehrmangel. (Korresp.) Es sind schon mehrere Wochen verfloßen, seitdem für die Filialschule in Seewen ein Lehrer gesucht wird, da der bisherige Lehrer durch den Austritt des Hrn. Lehrer Müller, an der Oberschule zu Schwyz, befördert worden ist, und noch hat sich kein Lehrer gemeldet.

„Es ist dieß ein Zeichen der Zeit und ein Mahnruf an Schwyz, auch in Aufbesserung der Lehrergehälte den Nachbarantonen nachzukommen.“

Anzeigen.

Den neu eintretenden verehrl. Abonnenten wird hiermit angezeigt, daß noch eine Anzahl Exemplare des soeben geschlossenen I. Semesters vom „Volksschulblatt“ vorrätzig sind und zur Completirung des Jahrganges bei mir zu Fr. 2 bezogen

werden können. Die der Nr. 28 beigegebene Inhaltsübersicht zeugt von der Reichhaltigkeit desselben und widerlegt am besten das unrichtige Urtheil eines ärgerlichen Concurrenten im „Bund“: als vertrete das „Volksschulblatt“ bloß berufliche Schulinteressen.

Das „Volksschulblatt“ wird von nun an noch um so entschiedener den Charakter als Organ für das gesammte schweizerische Volksschulwesen pflegen können, als durch Gewinnung tüchtiger Korrespondenten für regelmäßige Mittheilungen aus den Kantonen neuerdings bestens gesorgt ist. J. J. Vogt.

Hülferuf.

Ein armer alter, in treuer Berufserfüllung ergrauter Lehrer im Kanton Bern, der schon Jahre lang in äußerster Anstrengung mit Noth und Sorgen kämpfte, befindet sich gegenwärtig mit seiner zahlreichen Familie in so herzerreißender Unglückselige, daß der Unterzeichnete es als Christenpflicht erachtet, das fühlende Publikum für ihn um eine Gabe des Mitleids anzugehen.

Hülfe — schnelle Hülfe thut da dringend noth. Der arme alte Lehrer hat den Unglückselch bis auf die Hefe geleert. Wir bitten auf's allerdringendste um Beihülfe und Unterstützung, werden über eingehende Gaben treue Rechnung legen und sie dem Schwergeprüften durch das betreffende Lit. Pfarramt unverweilt zugehen lassen. Unter Hinweisung auf des Heilandes Wort: was ihr diesen gethan habt, das habet ihr mir gethan;“ hegen wir das freudige Vertrauen, daß unser Aufruf Früchte des Segens bringen werde.

Diesbach, bei Thun.

Die Redakt. des Volksschulbl.

Schulausschreibung.*)

Delsberg, reform. deutsche Schule mit 25 Kindern und Fr. 190 ohne die Staatszulage. Prüfung am 6. Juli Morgens 9 Uhr daselbst.

Neuzlingen im Laufenthal, gem. kathol. Schule mit 33 Kindern und Fr. 274 Bes. ohne Staatszulage. Prüfung am 20. dieß, Mittags 1 Uhr daselbst.

Niedermuhle, Elementarkl. mit 90 Kindern für eine Lehrerin. Besol. ohne Staatszulage Fr. 165. Prüfung den 9. dieß, Mittags 1 Uhr daselbst.

Ernennungen.

Jagr. Trachsel, an die Unterschule zu Gpfach.

Zur gefälligen Beachtung!


Schon früher und in letzter Zeit wiederholt wurde die unterzeichnete Redaktion angegangen um Beigabe von etwas „Unterhaltendem“ zum Volksschulblatt.

Da nun in der That nicht bald Jemandem eine gesunde Unterhaltungslektüre mehr eigentliches Bedürfnis ist, als dem durch Berufsarbeiten ermüdeten Lehrer, und dennoch wirklich gute Erheiterung der Art ihm entweder selten und schwer zugänglich ist, oder aber mit Gehaltlosem und Verderblichem untermischt angeboten wird: so habe ich mich entschlossen, von heute an unter dem Titel:

*) Das Volksschulblatt hat Einleitungen getroffen, um künftig die Schulausschreibungen aus allen Kantonen der deutschen Schweiz, — so weit sie erhältlich sind — regelmäßig zu bringen; wie ebenso geeignete Stellen-Ausschreibungen aus dem Bundesblatt. Wir entsprechen damit mehrseitig an uns gerichteten Wünschen. Die Redaktion.

„Erweiterungen“

dem Volksschulblatt ein „Feuilleton“ unter folgenden Verhältnissen und Bedingungen regelmäßig mitzugeben:

- 1) Zu jeder No. des „Volksschulblattes“ erscheint ein „Feuilleton“ mit obigem Titel, je $\frac{1}{2}$ Bogen stark, in Papier, Format und Druck gleich der heute zur Probe beigelegten No. 1.
- 2) Die „Erweiterungen“ bringen in sorgfältigster Auswahl: Erzählungen, Sittengemälde, Novellen, Dichtungen u. geist- und gemüthbildenden Inhalts von sittlich reiner Tendenz u. Haltung¹⁾.
- 3) Für die Abonnenten des „Volksschulblattes“ ist der Preis der „Erweiterungen“ auf halbjährlich **nur Fr. 1** gestellt und wird zu demjenigen für's Schulblatt mit zusammen Fr. 3 per Nachnahme bezogen.
- 4) Wer die „Erweiterungen“ ohne Schulblatt wünscht, zahlt per halbjahr Fr. 1. 50 und wer dafür Abonnenten gewinnt, erhält auf je 4 Exemplare per halbjahr das fünfte gratis oder Fr. 1 in Baar²⁾.
- 5) Für Abonnenten des „Volksschulblattes“, die das „Feuilleton“ nicht verlangen, bleibt Alles beim Bisherigen; nur ist Jeder derselben gebeten:  die heute zur Einsicht beiliegende Nr. der „Erweiterungen“ mit **seiner eigenen Adresse** und einem „refüürt“ dazu, der Post **sogleich** zurückzugeben. — Auf diesem ganz einfachen Wege wird die Sache auf's sicherste und wohlfeilste regiert³⁾.

Der Unterzeichnete hofft um so sicherer auf zahlreiche freundliche Unterstützung des Unternehmens, als sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein wird: zu äußerst billigem Preise⁴⁾ nur ausserlesen Gutes zu liefern und eine Sammlung von Erzählungen u. herzustellen, die **bleibenden Werth** hat und ein liebes Familienbuch werden soll.

Diesbach bei Thun, am 1. Juli 1857.

Die Red. des „Volksschulblattes“:
J. J. Vogt.

-
- 1) Für nächste Zeit kann den verehrten Lesern „die Kindstaube eines Schulmeisters“, Original-Novelle von J. Dubach, in Aussicht gestellt werden — ein wirklich treffliches Sittengemälde aus dem bernischen Volksleben.
 - 2) Auf diese Weise hat Jeder Gelegenheit, sich durch geringe Mühe nicht nur die „Erweiterungen“, sondern sogar auch das „Volksschulblatt“ gratis zu erwerben; denn in jeder Ortschaft gibt es Liebhaber erweiternder Lektüre.
 - 3) Ich bitte recht sehr, diesen Vorschlag genau zu berücksichtigen und z. B. **nicht meine Adresse** zu setzen, oder die Nummer in einem Brieffache zurückzuschicken, weil sonst die so refüürten Exemplare extra von der Post taxirt werden, und mir daraus bedeutend Schaden erwächst.
 - 4) Es existirt wirklich meines Wissens gegenwärtig in der ganzen Schweiz kein einziges Unterhaltungsblatt, das so billig ist. — Die Abonnenten des Volksschulblattes erhalten einen schönen Band von 26 Bogen gr. 8^o „Erweiterungen“ zu nur Fr. 2 per Jahr!!!